

**FACHBEITRAG**

# Kriterien für Gestaltung und Einsatz von Medien





## **Kriterien für Gestaltung und Einsatz von Medien**

Zusammengestellt von: Maria Setzer

### ***Anforderungen an blindengerechte Lehrmittel nach Messerschmidt (1905 – 1955)***

- LM muss den Gesetzen des Tastsinns entsprechen
  - Gesamtgröße darf Tastraum nicht überschreiten
  - Auf alles Nebensächliche verzichten
  - Auf Stabilität und Strapazierfähigkeit achten
  - Sinnvoller Maßstab wichtig:
    - Zu große Objekte → nicht im Ganzen erfassbar
    - Zu kleine Objekte → keine Details erfassbar
- LM muss dem Lernprozess des blinden/hochgradig sehbehinderten Kindes dienen und daher bestimmte Gestaltungsanforderungen erfüllen
  - Oft ist Lehrmittelerie sinnvoll (z. B. mehrere Karten, Abbildungen o. ä., auf denen jeweils nur ein Aspekt dargestellt wird)
  - LM muss der fachlichen Zielsetzung entsprechen (z. B. Apfel wird im Grundunterricht anders dargestellt als im Biologieunterricht)
- LM soll der Selbst- und Eigentätigkeit dienen
  - LM sollte vom reinen Demonstrations- zum Funktions- und Arbeitsmittel werden
  - LM sollte möglichst zerleg- und zusammensetzbar sein, wobei die Zerlegbarkeit den Aufbaugesetzen des Gegenstandes entsprechen muss
  - Wo der reale Gegenstand beweglich ist, muss dies auch das LM sein (Bewegung kann man nur durch Bewegung veranschaulichen)
- Weitere Aspekte
  - LM sollte möglichst materialtreu oder materialähnlich hergestellt werden
  - Farbliche Kontrastgestaltung für Schüler mit Sehrest wichtig
  - Es sollte möglichst jeder Schüler das gleiche LM bekommen
  - Tiermodelle in normaler Körperhaltung, nicht in „erstarrter Bewegung“

### **Tasträume**

- Handtastraum  
Raum, der mit einer Hand bedeckt/erfasst werden kann
- Armtastraum  
Raum, der von beiden Armen lückenlos umschlossen werden kann
- Bewegungstastraum  
Erfassung der Gestalt nur durch (Fort-)Bewegung möglich (z. B. bei Gebäuden)
- Zum Lesen und feinen Abtasten: Fingerkuppe

### **Minimum separabile**

- Abstand, den 2 Punkte mindestens voneinander haben müssen, damit sie noch als 2 getrennte Punkte erkannt werden
- Empfindlichste Stelle am Körper ist die Zungenspitze, gleich danach die Fingerkuppe (v. a. Zeigefinger)
- Braillezelle hat eine Größe von ca. 4x6 mm
- Abstand zwischen Parallellinien und zwischen Punktsymbolen sollte mind. 4 mm betragen (bei taktilen Abbildungen)
- Höhe von Linien, Punkten, Flächen mind. 0,8 mm

### **Repräsentationsmedien nach Abstraktionsgrad**

Original	→ Realobjekt
Modell	→ beweglich → unbeweglich
Abbildung	→ Halbre relief, plastisch → Halbre relief, schematisch
Sprache	→ Beschreibung → Begriff

### **Was man noch berücksichtigen sollte:**

- Nicht alles, was man anfassen kann, möchte man auch anfassen (Schmieriges, Matschiges, Spitzes, Stacheliges, ...) → „liih, ist das glitschig“
- Besonders an unangenehme Tastqualitäten daher sehr behutsam herantasten, sprachlich begleiten
- Taktile Exploration ist sehr wichtig für die Begriffsbildung und muss unbedingt gefördert werden!
- Taktile Abwehr sollte überwunden werden, da sie das Tastverhalten sehr stark einschränkt!

### **Zur „Rangfolge“ von Bild und Abbild**

- Das Modell darf nie die Realität ersetzen! Man sollte beides miteinander verbinden.
- Wo immer es möglich und sinnvoll ist, sollte zuerst das Realobjekt eingesetzt werden. (aber: Maßstab bzw. Größe beachten!)
- ☞ Nicht immer ist das Realobjekt das geeignete Lehrmittel!

### **Vom Begreifen zum Begriff**

- Jede Realbegegnung, jede Abbildung muss zum Ziel haben, einen Begriff aufzubauen; es soll ein „inneres Abbild“ entstehen.
- Wie können wir nachprüfen, wie dieses innere Abbild bei einem blinden Kind aussieht? (Wie stellt sich jemand wirklich einen Stern vor? Eine Wolke? Einen Elefanten?)
- Schüler daher immer wieder direkt zu ihren Vorstellungen befragen, kneten/modellieren lassen
- Verbalismen vermeiden!!!

## **Grundsätzliches**

- Bildliche Darstellungen als Ergänzung zur Handlung
- einfache Strukturen, klare Formen (Zweidimensionalität ist dem blinden Kind fremd)
- unterschiedliche Tastqualitäten verwenden (z. B. rau, glatt, verschiedene Höhen)
- nicht perspektivisch zeichnen (z. B. überlappende Blätter einer Pflanze)
- nur die wesentlichsten Informationen in ein Bild
- wenn möglich Beschriftung; Quer- /Hochformat angeben
- Immer überlegen: Was bringt die Abbildung?